



# Zu Wasser, zu Lande und in der Luft

Der Terfener Vorschoter David Hussl blickt mit seinem Vorarlberger Steuermann Benjamin Bildstein den zweiten Spielen entgegen. Edelmetall ist dabei keine Utopie.

Bezirksblatt  
vom 15./16.05.2024  
Z/08/259

Von Max Ischia

**Terfens** – Das weiße Haus mit dem steilen Giebeldach steht unauffällig an der Orts- grenze von Terfens. Würde da nicht straßenseitig ein Plakat von beachtlicher Größe die Hauswand zieren: Es zeigt Tirols 49er-Vorschoter David Hussl mit seinem Vorarlberger Steuermann Benjamin Bildstein auf hoher See. Quasi in den Himmel geschrieben steht in dunkelblauen Lettern: „Wir drücken die Daumen!“ Darunter der Schriftzug „Paris 2024“ samt olympischer Ringe. „Der Papa hat das angebracht“, nickt David auf Nachfrage. Und wie auf Zuruf taucht Papa Rudolf auf und erklärt, dass dieses Plakat schon 2021 während der Sommerspiele in Tokio im Einsatz gewesen sei. Und: „Da Tokio gleich viele Buchstaben wie Paris hat, habe ich

einfach den Schriftzug überklebt und aus 2021 eben 2024 gemacht.“ Apropos 2021: Als Sohn David mit Partner Benjamin Bildstein vor drei Jahren in der japanischen See zu Olympia-Rang zehn gelangt war, ging es an den Wettfahrtstagen stets rund im Hause Hussl. Freunde, Verwandtschaft, Segelkollegen fanden sich schon in aller Herrgottsfrüh (Zeitverschiebung!) zum Mitfeiern auf der großen Terrasse ein. Dort, wo auch dieser Tage schon ein ganz klein bisschen Olympiaflair von den Holzbalken der Glasüberdachung baumelt. Wo gewöhnlich tibetanische Gebetsfahnen Spiritualität symbolisieren, sind es seit einigen Wochen die Nationalflaggen von Ös-

terreich, Frankreich und eben die olympischen Ringe. „Ein Familienprojekt.“ David kramt sein Handy aus dem Hosensack und zeigt Bilder von der Herstellung: Bruder Raphael an der Nähmaschine, Freundin Kerstin beim Aufhängen... Zusammenhalt ist Programm im Hause Hussl – wie die Lust aufs Reisen. Schon in jungen Jahren erkundete man die Welt: Neuseeland, Südamerika, Kanada, Bali. „Die meiste Zeit mit dem Wohnmobil.“ Beinahe selbstredend, dass Mama Anita (selbstständiger Business-Coach, Anm.) und Vater Rudolf (seit Sommer 2023 pensionierter Tierzucht- direktor der Landwirtschaftskammer) während der Spiele vor Ort die Dau-

men drücken. Vor Ort heißt im Fall der Segler Marseille. Etwa 660 Kilometer Luftlinie trennen die Hafenstadt im Süden des Landes von der französischen Hauptstadt. „Schon ein bisschen schade, dass wir vom Herz der Spiele etwas entfernt sind“, sagt David am Freitagnachmittag während der Heimfahrt von der Verabschiedung beim Bundespräsidenten samt Farewell-Party. „Es waren coole zwei Tage in Wien. Auch, weil man mit vielen Athleten aus anderen Sportarten plaudern konnte. Das war schon auch inspirierend.“

Der Mann, der des Segelns wegen bis zu 250 Tage jährlich unterwegs ist, wird kommende Woche noch einmal zur Ruhe kommen. Aber auch den Energiepegel mit täglichen Einheiten im Olympiazentrum Innsbruck hochhalten. Nur in die Luft wird der passionierte Motorflieger nicht mehr gehen. „Dafür war im letzten halben Jahr leider überhaupt keine Zeit.“ Der Flug nach Marseille geht dann am 20. Juli. Weil die Segelbewerbe bereits am 28. Juli starten, wird Hussl im Gegensatz zu seinen Eltern auf die Eröffnungsfeier zwei Tage zuvor wohl oder übel verzichten. „Es wäre toll gewesen, aber der Sport geht ganz klar vor.“ Und die Olympia-Zehnten von Tokio träumen vom Edelmetall-Coup. „Natürlich muss vieles zusammenpassen, aber drauf haben wir es.“

Olympia-Porträt:  
David Hussl



Teil 2



David Hussl auf der Terrasse seines Elternhauses in Terfens. Von der Überdachung baumeln Flaggen von Österreich und Frankreich sowie die olympischen Ringe. Foto: Ischia